

Ein anderer Sonntagnachmittag brachte 3 Freundinnen und mich in den Genuß, dem Küchenchef seinen Mais auf einem Stückchen Feld zu hacken. Dafür erhielten wir einige Male Doppelportionen zu essen. Der März war vorbei und am 2. April sollten wir beginnen, einen Schutzdamm zu bauen. Statt

### Leserbriefe

a.) ... da uns ja dieses kleine "Blatt", das "Guttenbrunner Nachrichtenblatt", viel Freude macht und uns in Gedanken wieder etwas näher zu unserem "schönen" unvergeßlichen "Heimatort" bringt, sei all denjenigen, die das ganze organisieren, ein Dankeschön gesagt. Aber beitragen, so denke ich, müssen wir schon alle, um es zu erhalten. Anbei schicke ich ein Photo und die Erklärung dazu. Das Photo stellt einen Triumphbogen dar. Die Jüngeren, wie z.B. unsere Kinder und Enkelkinder kennen solche Bräuche nicht mehr. Dieser Triumphbogen war meines Wissens nach der letzte und wurde im Jahre 1935 anlässlich des "Fronleichnamsumzuges" aufgestellt. Es war ein kirchlicher Anlaß, übertragen von unseren Ahnen und Vorgänger und sollte einen würdigen Empfang zur Geltung bringen. Dieser festliche Umzug wurde von der ganzen Dorfgemeinschaft gefeiert. Und dann die sinnvolle Überschrift, die in diesem Jahr darüber stand, stimmt einen schon nachdenklich:

"Ein Volk das seiner Ahnen würdig lebt, kann nicht untergeh'n". Gewöhnlich stand bei jedem Anlaß, ob kirchlich oder weltlich, das Gleiche: "Herzlich Willkommen".

Der Vorgang der Prozession war folgender. Ein Jahr zog man durch die Hauptgasse gegen's Eck, dann durch den Schokowitz runter über den Damm, über die Langgasse bis zur Herrengasse - war die Dorfmitte. Dann über den Staudtsberg durchs Tal zurück zur Kirche. Gerastet wurde an den 4 Hausaltären die in jeder Gasse aufgestellt waren. Dort wurde dann gesungen und gebetet. Der erste stand in der Hauptgasse, und zwar jedes Jahr vor einem anderen Haus. Dann Schokowitz, Langgasse und zuletzt die Herrengasse. Da die Herrengasse die Mitte des Dorfes ist, ist sie jedes Jahr dran. Das nächste Jahr kommt der Umzug von der anderen Seite. Außerdem waren die Gassen mit kleinen Bäumchen geschmückt. Jeder Hausbesitzer hat irgendwo Äste abgehackt und vor dem Haus eingepflanzt, und zwar vom Gehsteig gegen die Mitte der Straße. Alle standen in einer Richtung. Die Mitte der Straße war mit Gras gestreut. Und durch dieses "Spalier" das vor den Häusern stand, zog die Prozession. Ein einmaliger Anblick. Zwar machte dies viel Arbeit, doch jeder wollte es am schönsten haben. Bis der Umzug beendet war, war man müde und schweißgebadet, da es ja ziemlich heiß war und die Trachtenkleider und Festtagskleider unbequem und schwer waren. Im nächsten Jahr zog der Umzug die andere Richtung, Hauptgasse zur Kapelle,

Spaten erhielten wir Schaufeln, mit denen sollten wir nun die Erde aufgraben und mittels einer Trage an Ort und Stelle schaffen.

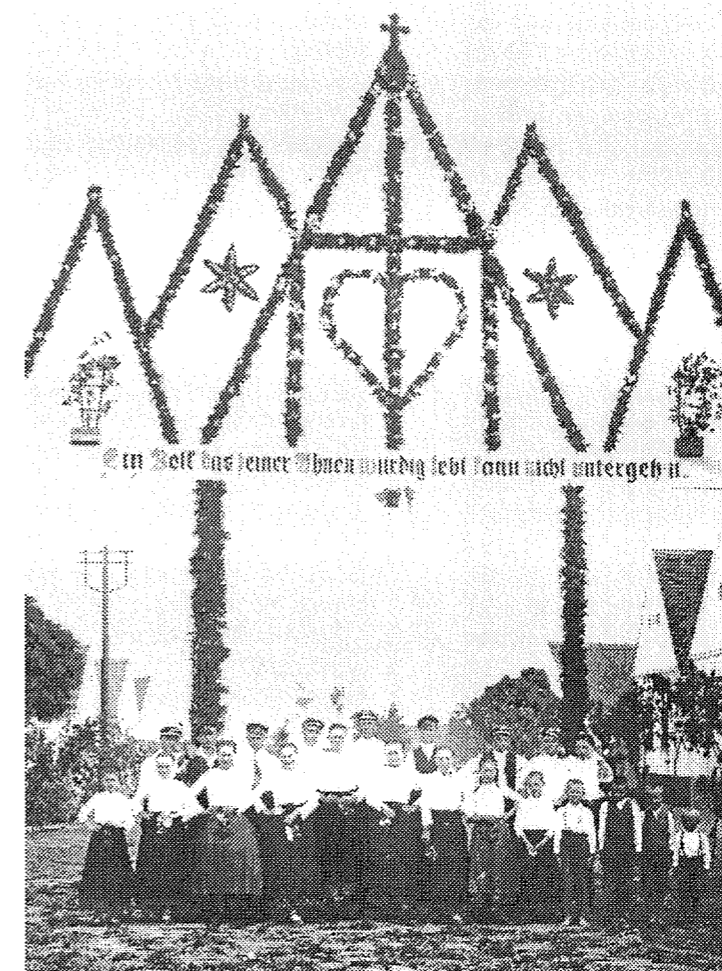
Fortsetzung folgt

durchs Benschik die Langgasse rauf zur Herrengasse und übers Tal zurück zur Kirche. Die Straßen und Gassen waren geschmückt wie jedes Jahr. Der Festzug war immer von der Blasmusikkapelle angeführt. Es folgten dann die Fahnen aller Vereine, der Kirchenchor, die Ministranten, der Pfarrer mit "Monstrans" oder dem "Allerheiligsten" unter dem Himmel und den Himmelsträgern. Dann kamen die Muttergottes Mädels. Anschließend alle übrigen Vereine. Das bildete die Mitte. Links in 2-ter Reihe, die Kinder, Mädchen und Frauen bis zu den Ältesten. Rechts das Gleiche, bei den Burschen und Männern. Alles verlief ordnungsgemäß in Reih und Glied, so wie überall wo ein Auftritt war. Ein Stolz und Anerkennung der Guttenbrunner. Nun zurück zum Photo. In diesem Jahr, 1935, als dies Photo entstand, ging der Umzug Hauptgasse in Richtung Kapelle. Und genau dort stand dieser Triumphbogen, und zwar beim Schillingers Michl gegenüber zu Bauers Michl. Das war das Elternhaus von Morres Hilde. Organisiert und aufgestellt wurde er von den Jahrgängen 1915, 1916 und 1917, mit dem Spitznamen "die Zabraner". Auch wir Mädchen von dort, vom schwarzen Vertl, und die Schlossers Schwestern vom Gässl haben mitgeholfen. Wir brachten Blumen und Grünes herbei und halfen beim Kränze binden. Und wie bekannt, ohne Mädchen kein Lachen und Spaß. Das war doch schon bei "Adam" so und als er die "Eva" dann hatte, da war er wieder froh. Nun die Namen der Beteiligten die auf dem Photo sind, von links: Buchert, Johann (Obergasse); Lukhaup, Scheider (Gässl); Niedhammer, Schuster (Untergasse); Lukhaup, Johann mein erster Mann (Tuser); Schillinger, Michl; Michelbach Peter (Soda Lippl); Bangert, Hans (neben dem Wirtshaus); Gungl Georg und Buchert Niklos (Wägner). Die Mädchen, auch von links: Jost, Elisabeth (Fleischmann); Backin, Bärbel (meine Schwester); Heckmann, Lisl (Jost); Luckhaup, Theresia; Schillinger, Margareta (Schnell); Albetz, Katl (Bangert im Eck); Reiss, Margaretha (Jakobs); Michelbach, Margaretha (Grubitsch); Reiss, Gertrud (Korn). Die kleinen Jungs: Gelz, Adam (Simese an der Kapelle); Schäffer, Georg; Klotz, Georg (als Kind gestorben); Schäffer, Matz (Schokowitz). Inzwischen aber habe ich erfahren, daß in diesem Jahr, 1935, noch ein zweiter Triumphbogen aufgestellt war. Er diente zum Empfang der Gäste aus Deutschland. Er stand angeblich beim Hecks Vetter Michl (Kollektiv) vis a vis zur Kantorin. Mehr darüber ist mir nicht bekannt. Auch habe ich bei dieser

Gelegenheit erfahren, daß all die Sachen für den Triumphbogen schon von früher her aufbewahrt waren und zwar beim Bibert, Matz im Haus. Gemeint sind: die 4 Pfosten, Stangen, Bretter. Bei Bedarf konnte man es dort abholen. Ich selber kann mich aber noch an einen erinnern, der war im Quetschental aufgestellt, bei Mergls, Gertrud (Herrschaft) ihrem Elternhaus, gegenüber zu Reise Mohlers. Auch Gertrud kann sich daran erinnern. In welchem Jahr es war, wissen wir nicht, so zwischen 1928-1930, zu einem bischöflichen Empfang. Der Bischof kam zur Firmungsfeier. Und zum Schluß

will ich nochmals erwähnen, was ich am Anfang betonte, "die sinnvolle Überschrift". In Klammer füge ich bei- es kam halt anders - es dauerte keine 10 Jahre und alle schönen Hoffnungen waren wie vom Winde verweht. Man konnte uns alles nehmen, dafür war es ja da. Aber die Bilder unserer unvergeßlichen Heimat tragen wir in Gedanken immer mit uns. Und zwei Dinge, man sieht sie nicht, sind aber da - unser Glauben und die Erinnerung - die konnte und kann uns niemand nehmen, es bleibt uns erhalten.

**Frau Lukhaup Theresia aus München schreibt:**



b.) ...Im Zusammenhang mit der Feier zum 75. Todestag von Adam Müller-Guttenbrunn in Guttenbrunn erwähnt ihr eine Hertha Müller-Guttenbrunn. Ihr seid euch nicht im Klaren ob es sich um eine Tochter von einem Sohn von Adam Müller-Guttenbrunn handelt. Es kann eine Tochter von Manfred Müller-Guttenbrunn sein. Dieser hat um 1940 eine junge Berlinerin geheiratet, die 29 Jahre jünger war als er, etwa 1921 geboren. Aus dieser Ehe gibt es noch 3 oder 4 Kinder die zwischen 1940 und 1950 geboren sind. Bis zu seinem Tod hatte ich Verbindung zu Manfred Müller-Guttenbrunn, da ich ja über die Hafners Großeltern mit den Müller-

Guttenbrunn verwandt bin. Seine Frau wohnte in Leoben bei Graz. Ich weiß aber nicht ob sie noch da wohnt. Die Verbindung ist irgendwie abgerissen...

**Peter Mergel aus Gevelsberg**

c.) ... für die Zusendung des "Guttenbrunner Nachrichtenblattes" herzlichen Dank. Es macht sicher immer viel Mühe, dieses Nachrichtenblatt zusammenzustellen, ich habe nämlich den Eindruck, daß die Zuarbeit von Guttenbrunner nicht allzu reichlich ist. Es fällt mir auch in der Banater Post auf, daß